

Konzeption der Kindertagesstätte „Kinderland“



**Scheeßeler Str. 38a
28386 Brockel**

Konzeption der Kindertagesstätte Kinderland der Gemeinde Brockel

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Leitbild und das Bild vom Kind

1. Situation der Kindertagesstätte

- 1.1 Gesetzliche Vorgaben
- 1.2 Gesellschaftliche Rahmenbedingungen
- 1.3 Träger und Allgemeines
- 1.4 Personal
- 1.5 Öffnungs-/Schließzeiten, Aufnahmeverfahren und Gebühren
- 1.6 Lage und Einzugsgebiet
- 1.7 Datenschutz
- 1.8 Räumliche Gegebenheiten
 - 1.8.1 Räumliche Gestaltung, Spiel- und Kreativmaterial
 - 1.8.2 Der Außenspielbereich

2. Kommunikation und Kooperation

- 2.1 Institutionen innerhalb der Samtgemeinde
- 2.2 Kooperation auf Landkreisebene
- 2.3 Austausch mit medizinischem Fachpersonal
- 2.4 Zusammenarbeit im Bereich Fürsorge und Fachaufsicht
- 2.5 Zusammenarbeit mit Eltern

3. Rolle des pädagogischen Fachpersonals

4. Möglichkeiten zur Planung der pädagogischen Arbeit

- 4.1 Verfügungszeit
- 4.2 Dienstbesprechungen, Supervision und Mitarbeitergespräche

5. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

- 5.1 Feste Bestandteile unserer Arbeit/ Qualitätsstandards

6. Elementare Entwicklungsbausteine

- 6.1 Spracherziehung
- 6.2 Gesundheitserziehung

Die Arbeit in der Kinderkrippe

7. Der Tagesablauf

8. Unser Bild vom Krippenkind (Ergänzung zum Leitbild)

- 8.1 Kinder sind aktive Lerner
- 8.2 Kinder lernen in sozialen Zusammenhängen
- 8.3 Kinder lernen durch spielen

- 8.4 Emotionale Sicherheit und Zuwendung
- 8.5 Anregende Lern- und Erfahrungswelt

9. Portfolioarbeit

10. Natürliche Bedürfnisse eines Kindes

- 10.1 Ernährung
- 10.2 Körperpflege
- 10.3 Mittagsschlaf/ Mittagsruhe

11. Integration

12. Kinder und ihre Eltern

- 12.1 Die Eingewöhnung
- 12.2 Entwicklungsgespräche und Elternabende

Die Arbeit im Hort

13. Einleitung

14. Die pädagogische Arbeit

- 14.1 Pädagogischer Ansatz
- 14.2 Die tägliche Arbeit
- 14.3 Entwicklungsbedingungen und -möglichkeiten im Zusammenspiel mit Gleichaltrigen
- 14.4 Ziele der pädagogischen Arbeit
- 14.5 Freizeitpädagogik
- 14.6 Sozialerziehung
- 14.7 Kreativitätsförderung
- 14.8 Bewegungserziehung
- 14.9 Medienpädagogik
- 14.10 Hausaufgabenbetreuung

15. Partizipation und Konflikt-/ Beschwerdemanagement

16. Der Tagesablauf im Hort

17. Ein Wort danach

Vorwort

Die Mitarbeiter/innen der Kindertagesstätte Kinderland haben diese Konzeption gemeinsam entwickelt, um außenstehenden Personen einen Einblick in die pädagogische Arbeit zu gewähren und die Ziele hinter unserem Handeln nachvollziehbar zu machen.

Diese Konzeption ist für Sie und uns ein Leitfaden und eine Orientierungshilfe. Sie wird in regelmäßigen Abständen überarbeitet und weiterentwickelt.

Die Konzeption ist für alle Mitarbeiter/innen verbindlich festgeschrieben.

Im ersten Teil finden Sie allgemeine Informationen und Richtlinien, die für alle in der Kita gelten. Manche Punkte sind im weiteren Verlauf altersspezifisch je nach Bereich erneut aufgeführt und detaillierter beschrieben, da man die Inhalte für Krippe und Hort nicht verallgemeinern kann.

Leitbild und das Bild vom Kind

Die Kita soll ein Ort sein, an dem die Kinder wachsen und sich entwickeln können und vor allem ein Ort, an dem sie Spaß haben können. Sie sollte im Rahmen der frühkindlichen Bildung über eine anregende Lernatmosphäre verfügen und die Kinder ermutigen, neue Erfahrungen zu machen und ihr Basiswissen zu stärken bzw. zu erweitern.

Da die Kita einen zentralen Stellenwert im Leben der Kinder hat, muss sie ein sicherer Hafen für sie sein. Dieser sichere Hafen kann jedem Kind zu Teil werden, denn unabhängig von kulturellen bzw. religiösen Hintergründen oder Besonderheiten in der Entwicklung, ist bei uns jedes Kind herzlich willkommen.

Es ist uns wichtig eine positive, respektvolle sowie partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern aufzubauen und unsere Arbeit ihnen gegenüber möglichst transparent zu gestalten, denn wir sehen sie als Experten für ihre Kinder und uns als familienergänzende Institution. Gerne stehen wir in beratender Funktion zur Verfügung.

Eine positive Zusammenarbeit ist somit auch ein wesentlicher Grundstein, damit die Kinder sich in der Kita wohlfühlen können.

Wir möchten eine vertrauensvolle Bindung zu den Kindern aufbauen, damit sie sich bei uns geborgen fühlen und in uns einen Ansprechpartner sehen, dem sie sich anvertrauen, wenn sie ihre Rechte verletzt bzw. bedroht sehen. Diese Bezugsperson suchen die Kinder sich eigenständig aus und sie geben vor wie viel Nähe und Distanz für ihre positive Entwicklung notwendig ist.

Im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit stehen für uns die Kinder als eigene kleine Persönlichkeiten mit ihren individuellen Grundbedürfnissen. Die Bedürfnisbefriedigung, insbesondere von Krippenkindern, steht im Vordergrund, denn ohne diese werden die Kinder Schwierigkeiten haben, sich auf ihre Entwicklung einlassen zu können. Nachfolgend ist das Spiel als zentrales Entwicklungs- und Lernfeld zu sehen, denn Kinder lernen/ begreifen durch spielerische Aktivitäten und aktives Spielen. Lernen ist auch immer in soziale Zusammenhänge eingebettet. In Interaktion mit verschiedenen sozialen Partnern verstehen Kinder ihre Umwelt. Eltern, Verwandte, Erzieher und Freunde sind die zentralen Interaktionspartner der Kinder. Durch ihr Vorbild werden beim Kind eigene Handlungen und Erkenntnisse erworben, vollzogen und überprüft.

Genauso wichtig sind aber auch die Kontakte zu anderen Kindern. Diese sind durch nichts zu ersetzen. Der Austausch mit einem Kind oder das Miteinander in der Kleingruppe bietet dem Kind eine Vielzahl von Entwicklungsreizen. Es erlebt sich als Teil eines Ganzen und fühlt sich im Laufe der Zeit zugehörig und wohl in der Gruppe. Eifrig lernen jüngere Kinder durch Nachahmung von den Älteren. Die Jüngeren fühlen sich aufgefordert, das, was sie selbst noch nicht können, auszuprobieren. Da in einer Gruppe viele Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Vorlieben und Interessen aufeinandertreffen, lernen Kinder, sich

aufeinander einzustellen und nicht nur die eigenen Bedürfnisse, sondern auch die der anderen wahrzunehmen.

Wir sehen Kinder als aktive Selbstlerner mit eigenen Ressourcen und unterstützen sie aufgrund dessen, sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln zu dürfen. Dementsprechend werden sie je nach Möglichkeiten im Rahmen des Alters und des Entwicklungsstandes am Kita-Alltag partizipiert. Zwang und Druck sind Fremdworte für unsere pädagogische Arbeit.

Jedes Kind wird dort abgeholt, wo es in seiner Entwicklung gerade steht. Durch die intensive Begleitung/ Beobachtung der Kinder ist es uns möglich, sie entsprechend ihrer Fähig- und Fertigkeiten zu fördern bzw. zu fordern. Kinder haben das Bedürfnis, selbstständig handelnd tätig zu sein. Sie lernen als aktive Beobachter, Teilnehmer und Gestalter der Welt. Um die Welt zu erfassen, zu verarbeiten und zu verstehen, nutzen sie alle ihnen zur Verfügung stehenden Sinne.

Die Kinder werden ganzheitlich, wertschätzend sowie inspirierend in ihrer Entwicklung von uns begleitet und unterstützt. Als Ziel wird die Erziehung zur individuellen Unabhängigkeit und Selbständigkeit verstanden. Wir möchten in unserer täglichen Arbeit einen Grundstein für ein empathisches, rücksichtsvolles Miteinander legen und den Kindern vermitteln, wie man Kompromisse eingehen und Konflikte gewaltfrei lösen kann.

Die Kinder sollen sich bei uns verstanden, angenommen und ernst genommen fühlen. Die Kindertagesstätte soll ein Ort sein, an dem sie sie selbst sein können und sich in ihrem eigenen Takt ausprobieren und groß werden dürfen. Wir Erwachsenen verstehen uns dabei als Vorbilder und Entwicklungsbegleiter, nicht als allwissende Wesen, die von oben auf die Kinder herabschauen, denn auf Augenhöhe kann man viel voneinander und miteinander lernen.

1. Situation der Kindertagesstätte

1.1 Gesetzliche Vorgaben

Rechtlicher Rahmen für die Arbeit in der Kita ist das Kindertagesstättengesetz (KiTaG) des Landes Niedersachsen und das Kinderjugendhilfegesetz (KJHG). Zudem gibt es für alle Mitarbeiter/innen eine klare Unterweisung zur Einhaltung des Infektionsschutzgesetzes und der Unfallverhütungsvorschrift.

Im Kinder- und Jugendhilfegesetz (VIII Sozialgesetzbuch) ist der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag in Tageseinrichtungen für Kinder festgeschrieben. (§ 22–24a)

Nach §2 des Kindertagesstättengesetzes des Landes Niedersachsen haben Kindertageseinrichtungen die Aufgabe, die Erziehung und Förderung in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen.

1.2 Gesellschaftliche Rahmenbedingungen

Die Kita ist ein Ort der Geborgenheit, des Lernens, des Erlebens, der Freude und hat somit einen hohen Stellenwert im Leben eines Kindes. Sie ist nicht nur ein sozialer Treffpunkt für die Kinder sondern auch eine Bildungseinrichtung. Besonders im Zuge des gesellschaftlichen Wandels (Arbeitslosigkeit, Änderungen der Familienkonstellationen, frühere Fremdbetreuung der Kinder, hohes Arbeitspensum der Eltern, Schnelllebigkeit usw.) stellt die Kindertagesstätte für die Kinder eine wichtige Institution dar, die sie für ihre jetzige und künftige Lebenssituation stärken und unterstützen soll.

Einigen Kindern ist es aufgrund der Wohnsituation, der Lebensumstände (räumlich und familiär) oder traumatischen Erlebnissen (z.B. Kinder mit Fluchterfahrung) nicht möglich sich frei in der Natur oder einem sicheren sozialen Umfeld zu bewegen.

Da kommt die Kita als sicherer Ort ins Spiel, an dem die Kinder die Möglichkeit haben sich diese Erfahrungen anzueignen.

Wir versuchen für alle Kinder eine Chancengleichheit zu schaffen, damit für alle die gleichen Ausgangsbedingungen herrschen und jedes Kind, egal welcher Herkunft, eine Chance hat sich gesund zu entwickeln.

Der Einfluss und die Nutzung von Medien beginnen heutzutage oftmals schon im Kinderzimmer.

Leider gehen den Kindern bei übermäßigem Konsum kreative Spielideen und wertvolle Spielerfahrungen in Interaktion mit anderen Personen häufig verloren.

In diesem Bereich arbeiten wir präventiv mit den Kindern, um ihnen einen verantwortungsbewussten und angemessenen Umgang mit Medien zu vermitteln.

Wir setzen den PC im Hort beispielsweise gezielt ein, für das Erarbeiten von Referaten oder für die Nutzung als Nachschlagewerk. Natürlich dürfen die Kinder auch kleine Spieleinheiten am PC verbringen. Im Zuge dessen thematisieren wir mit den Kindern, dass das Internet Gefahren birgt und weisen ihnen auf, wie sie sich davor schützen können.

Auch Handys und Spielekonsolen sind heutzutage teilweise bereits im Kindergarten ein Thema, spätestens im Hort auf jeden Fall. Wir versuchen den Kindern einen gesunden Umgang damit zu vermitteln, entwickeln aber gleichzeitig auch mit ihnen Alternativen zum elektronischen Spielpartner.

Die Welt, in der wir leben, ist zum großen Teil vom „Konsumdenken“ geprägt. Alte Werte sind verloren gegangen, an ihre Stelle sind neue, auf Erfolg und Leistung ausgerichtete Vorstellungen getreten.

Wir halten die Vermittlung von Werten für wichtig, gerade im zwischenmenschlichen Bereich, u.a. die Annahme aller Kinder in ihrer Individualität und die Gleichbehandlung aller Kinder.

In unserer Wegwerfgesellschaft erhalten viele Kinder zu viel Zuwendung in Form von materiellen Dingen. Das Überangebot von Waren lässt sogar für Erwachsene kaum noch einen Überblick zu. Diese permanente Reizüberflutung verändert die Umwelt der Kinder stark.

Konzentrationsmangel, wenig Selbstbewusstsein und mangelndes Sozialverhalten sind oft die Folgen. Die Kinder können ihr Leben und auch das der anderen immer weniger überschauen. Frustration, Aggression, Unlust und Desinteresse nehmen zu.

Die Kindertagesstätte bietet Kindern die Möglichkeit ihren eigenen Spielbedürfnissen nachzugehen. Aus diesem Grund nimmt das Freispiel einen großen Teil der Kernzeit in Anspruch. Es lässt den Mädchen und Jungen hinreichend Freiraum, völlig selbständig zu entscheiden, was, wo, wann und mit wem sie spielen möchten.

Da Brockel sehr ländlich gelegen ist, haben die Kinder gute Möglichkeiten eigene Naturerfahrungen zu sammeln. Anders als bei den Stadtkindern erleben die Mädchen und Jungen den Jahreszeitenwechsel vermutlich bewusster, kennen viele Tierarten, Pflanzen etc..

1.3 Träger und Allgemeines

Träger der Kindertagesstätte Kinderland ist die Gemeinde Brockel.

Die Kindertagesstätte Kinderland besteht seit dem 1. August 2017 und gehört zu der Kindertagesstätte Kinderburg in Brockel. Die beiden Einrichtungen arbeiten eng zusammen. In der Kita Kinderland können 30 Kinder in zwei Krippengruppen und 40 Schulkinder in zwei Hortgruppen betreut werden.

Wir empfinden das Zusammenspiel der Kleinsten und der Schulkinder als sehr wertvoll, weil sie gegenseitig sehr voneinander profitieren können.

Die Hortkinder können die Krippenkinder in vielen Bereichen unterstützen, sie lernen Verantwortung zu übernehmen und nehmen Rücksicht auf die Bedürfnisse der Jüngsten. Die Krippenkinder wiederum erleben die Hortkinder als verlässliche Partner und lernen somit den Beziehungsaufbau und das Stärken von Vertrauen.

Die Hortkinder genießen es, wenn sie in der Krippe unterstützen dürfen (z.B. vorlesen), denn dann fühlen sie sich ernst genommen und wertgeschätzt.

1.4 Personal

Die Leitung der Kita wird von einer Erzieherin ausgeübt, die selber über mehrere Jahre im Gruppendienst tätig war.

Jede Krippengruppe wird von vier pädagogischen Fachkräften betreut, sodass jede Gruppe ihre eigene Vertretungskraft hat und ausreichend Zeit vorhanden ist, um jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung begleiten zu können.

Im Hort sind sechs Fachkräfte in zwei Gruppen tätig.

Die Qualifikationen des pädagogischen Teams reichen von Erziehern, über Sozialassistenten bis hin zu Heilerziehungspflegerinnen. Alle Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Weiterbildungen teil.

Außerdem sind vier Reinigungskräfte in der Kita tätig, die dafür sorgen, dass die Kinder jeden Tag wieder in ein sauberes und ordentliches Umfeld kommen.

Um das pädagogische Personal im Bereich der täglich anfallenden hauswirtschaftlichen Tätigkeiten zu entlasten, wird das Team von einer Hauswirtschaftskraft unterstützt.

Für die Instandhaltungsarbeiten sowie alle notwendigen Reparaturen im Innen- und Außenbereich ist ein Gemeindearbeiter zuständig, der außerdem auch regelmäßig alle Spielgeräte auf dem Außengelände prüft und für Ordnung sowie Sauberkeit auf dem Außengelände der Kita sorgt.

Praktikanten, FSJler oder Auszubildende haben die Möglichkeit bei uns zu arbeiten, um die sozialpädagogischen Handlungsfelder der Krippe und des Hortes intensiv kennenlernen zu können.

Männer und Frauen sind bei uns gleichgestellt und üben somit die gleichen Tätigkeiten aus.

1.5 Öffnungs-/ Schließzeiten, Aufnahmeverfahren und Gebühren

Die Kindertagesstätte ist täglich von 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

Die einzelnen Öffnungszeiten gliedern sich wie folgt:

Krippe: 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr

8:00 Uhr bis 12:30 Uhr

8:00 Uhr bis 14:00 Uhr

8:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Es kann außerdem ein Frühdienst von 7:30 Uhr bis 8:00 Uhr in Anspruch genommen werden.

Hort: 12:00 Uhr bis 14:00 Uhr

12:00 Uhr bis 17:00 Uhr

In den Schulferien und an anderen schulfreien Tagen ist der Hort ganztags ab 7:30 Uhr geöffnet.

Die Kita Kinderland ist ganzjährig geöffnet und schließt nur zwischen den Jahren sowie an bestimmten Brückentagen. Über die genauen Daten der Schließzeit werden die Eltern zu Beginn jeden Kalenderjahres informiert.

Das Aufnahmeverfahren und die Gebühren sind durch die aktuelle Satzung des Trägers geregelt. Nach der Zusage des Krippen-/Hortplatzes erhalten die Eltern eine Einladung zu einem speziell auf sie abgestimmtes Aufnahmegespräch.

Für die Betreuung der Kinder bei uns im Haus, ist die Hausordnung anzuerkennen und einzuhalten.

1.6 Lage und Einzugsgebiet

Brockel ist ein Dorf mit ca. 1300 Einwohnern und gehört zur Samtgemeinde Bothel.

Die Kindertagesstätte liegt in der Ortsmitte direkt neben der Grundschule am Trochel. Vom Standort der Kita sind nahe gelegene Naturgebiete sowie Spielplätze und ein Supermarkt

problemlos mit den Kindern zu erreichen. Der Krippe steht für Ausflüge dieser Art ein spezieller Krippenwagen zur Verfügung, in dem sechs Kinder gleichzeitig Platz finden. Zum Einzugsbereich der Einrichtung gehört die Gemeinde Brockel mit den Ortsteilen Bellen und Wensebrock. Insofern die Platzkapazität es zulässt, können auch Kinder aus anderen Gemeinden aufgenommen werden.

In unserer Einrichtung können Kinder im Alter von 12 Monaten–3 Jahren (Krippe) sowie Kinder von der ersten bis nach Abschluss der vierten Klasse betreut werden (Hort). Die Situation der Familie hat sich gewandelt. Neben der traditionellen Kleinfamilie haben sich vielfältige familiäre Lebensformen entwickelt. Die Situation der Kinder ist oft geprägt durch die Berufstätigkeit beider Elternteile oder dadurch, dass sie nur von einem Elternteil erzogen werden. Wir verstehen unsere Arbeit als Unterstützung der Familien und legen großen Wert auf eine positive Kooperation mit den Eltern.

1.7 Datenschutz

Alle Personen, die in der Kita arbeiten, unterliegen der Schweigepflicht im Sinne der Datenschutz-Grundverordnung. Dasselbe gilt für hospitierende Eltern und Elternvertreter. Die Bestimmungen der DSGVO sind in den Kita-Alltag und die strukturellen Bedingungen in den Gruppen integriert, sodass keine Dritten Zugriff auf die Daten der Kinder haben. Das bedeutet z.B., dass die Portfolioordner unter Verschluss stehen oder keine Telefonlisten mehr erstellt werden.

Bei fallorientierten Personenbesprechungen mit Externen wie Ärzten oder Therapeuten bedarf es einer gegenseitigen Schweigepflichtentbindung durch die betreffenden Erziehungsberechtigten.

1.8 Räumliche Gegebenheiten

Für die beiden Krippengruppen „Rasselbande“ und „Regenbogengruppe“ stehen zwei Gruppenräume mit jeweils ca. 50 qm sowie jeweils zwei angrenzende Schlafräume mit ca. 20 qm zur Verfügung.

Jede Krippengruppe hat einen eigenen Waschraum mit kindgerechten Toiletten und Waschbecken sowie Wickelmöglichkeiten.

In der Eingangshalle befinden sich die Garderoben für beide Gruppen. Es steht eine Teeküche für beide Krippengruppen gemeinsam zur Verfügung. Außerdem hat die Krippe ein eigenes Büro.

Ein Behinderten-WC dient der gesamten Einrichtung.

Den Hortkindern der Gruppen „Schlaue Füchse“ und „Team Unschlagbar“ stehen zwei Gruppenräume mit ca. 45 qm und 50 qm sowie daran angrenzende Hausaufgabenräume mit ca. 19 qm zur Verfügung.

Den Multifunktionsraum (Garderobe, Eingang, Bewegung) teilen sich beide Gruppen in Absprache.

Es gibt eine Mädchen- und eine Jungentoilette mit jeweils zwei abschließbaren Kabinen.

Den Material- sowie Anlieferungsraum teilen sich Hort und Krippe.

In der Einrichtung befindet sich eine Essensausgabe für alle Gruppen.
Den Mitarbeiterinnen stehen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:
Zwei Personaltoiletten, zwei Büros und ein Mitarbeiterraum sowie ein Putzmittelraum.

1.8.1 Räumliche Gestaltung, Spiel- und Kreativmaterial

Die Gruppenräume sind in verschiedene Funktionsecken aufgeteilt und bieten den Kindern somit vielfältige Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten.

Der Gruppenraum wird gerne als 3. Pädagoge bezeichnet, weshalb es uns wichtig ist, die Räume entsprechend der aktuellen Bedürfnisse und Entwicklungsstände der Kinder zu gestalten. Je nach Bedarf der Gruppe werden sie verändert oder das Spielmaterial ausgetauscht.

Krippe:

Jede Krippengruppe ist mit einem Spielpodest ausgestattet, welches Kletter- und Rutschmöglichkeiten, aber in der Höhle auch Rückzugsmöglichkeiten bietet.

Das Spielmaterial ist überschaubar in der Anzahl, damit es nicht zu einer Reizüberflutung der Kinder kommt, aber vielfältig in der Auswahl, so dass jedes Kind seinen Interessen nachgehen kann. Gerne werden Alltagsmaterialien wie Zeitungen oder Kartons in die pädagogische Arbeit integriert. Ein großer Spiegel in jeder Gruppe unterstützt die Kinder dabei eine positive Eigenwahrnehmung zu entwickeln.

Der Gruppenraum fordert dazu auf unterschiedliche Oberflächen zu erkunden und erste Tasterfahrungen zu sammeln. Schon Kleinstkinder werden durch die ersten Krabbel- oder Robberfahrungen dazu angehalten die verschiedenen Untergründe wahrzunehmen. So fühlt sich die Kuschelecke beispielsweise weich an und der Teppich in der Bauecke ist rau. Auch das Bestreiten von verschiedenen Ebenen kann täglich geübt und ausgebaut werden. So ist es für die Kleinsten z.B. noch eine große Aufgabe eigenständig auf das Polster in der Kuschelecke zu gelangen.

Die ersten Herausforderungen werden bestritten und der Ehrgeiz der Kinder geweckt.

In der Halle der Krippe stehen den Kindern ein Bällebad, ein Kriechtunnel, Fahrzeuge und verschiedene Polster zur Verfügung, um die Bewegung zu fördern. Spontan werden weitere Materialien wie z.B. ein Schwungtuch, XXL-Bausteine, eine Wippe oder eine kleine Werkbank rein gegeben, um den Kindern verschiedene Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten.

Sowohl die Halle als auch die Waschräume können für großflächige Wahrnehmungsangebote genutzt werden, wie beispielsweise experimentieren mit Spielschaum. Mit Hilfe von großen Wannen können die Kinder sich auch drinnen mit Wasser und Matsch ausprobieren.

In der Krippe haben die Kinder die Möglichkeit unter Aufsicht den Umgang mit Schere, Kleber, Papier etc. zu lernen.

Hort:

Die Hortgruppen sind in einzelne Bereiche unterteilt. Beide Gruppenräume ergänzen sich, denn das Spielzeug ist teilweise unterschiedlich. Damit alle Hortkinder davon profitieren können, findet das Freispiel nach den Hausaufgaben gruppenübergreifend statt, d.h. die Kinder können Spielpartner und Spielort frei wählen. Nachmittags können auch die Hausaufgabenräume in das kindliche Spiel mit eingebunden werden.

Die Halle des Hortes kann von den Kindern eigenständig genutzt werden. Es steht ihnen ein fest installierter Kicker zur Verfügung. Außerdem gibt es Spielzeug speziell für die Halle, es steht den Kindern aber auch frei Materialien aus den Gruppen mitzunehmen.

Spiel- und verschiedene Bastelmaterialien sind den Kindern im Hort frei zugänglich, denn so erfahren sie Freiräume und Vertrauen, was wesentlich ist für das Erlernen von selbständigem und verantwortlichem Handeln. Sie lernen dabei zu teilen, sich zu unterstützen und eigene Ideen zu entwickeln.

1.8.2 Der Außenspielbereich

Das eingezäunte Außenspielgelände der Krippe liegt hinter dem Gebäude.

Das Gelände ist in verschiedene Bereiche geteilt:

Es gibt einen gepflasterten Teil, auf welchem die Kinder die Fahrzeuge nutzen können.

Ebenso gibt es eine große freie Rasenfläche, auf der die Kinder spielen können.

An Spielgeräten stehen den Kindern eine Rutsche, ein Klettergerüst, zwei Schaukeln, eine Nestschaukel, zwei Wipptiere und eine Sandkiste zur Verfügung. Alle Spielgeräte sind für Kinder unter drei Jahren ausgelegt und werden regelmäßig geprüft.

Im Sommer haben die Kinder die Möglichkeit im Garten mit Wasser zu spielen und zu matschen, was sehr wichtig für ihre Wahrnehmung ist. In der großen Sandkiste können die Kinder mit unterschiedlichem Sandspielzeug spielen.

Für ausreichende Bewegung sorgen Fahrzeuge in verschiedenen Größen, sodass für jede Altersklasse etwas dabei ist.

Jede Gruppe verfügt über einen kleinen Tisch mit Bänken speziell für draußen, sodass auch mal draußen gegessen oder gemalt werden kann. Durch zwei Vordächer jeweils vor den Gruppenräumen ist auch ein entsprechender Schutz vor Sonne oder Regen von oben gewährleistet.

Speziell für die Krippe wurden zwei Hochbeete angelegt, die gemeinsam mit den Kindern bepflanzt und bewirtschaftet werden. Für die Kinder ist es sehr spannend zu beobachten, wie sich die Pflanzen entwickeln, welche Pflege diese benötigen und vor allem zu lernen, wo Gemüse/Obst eigentlich herkommt. Die Ernte wird im Rahmen von Kochangeboten gemeinsam zubereitet und verzehrt.

Die Hortkinder nutzen hauptsächlich den Spielplatz am Sportplatz, der mit vielfältigen Spielgeräten sowie einem Fußballplatz ausgestattet ist.

Vor der Kita haben sie einen kleinen Bereich, den sie eigenständig zum Spielen nutzen können. Dort dürfen sie auch die Hortfahrzeuge nutzen. Ein fest installierter Tisch mit Bank bietet die Möglichkeit für Mahlzeiten, Kreativarbeiten oder Gesellschaftsspiele im Freien. Zum Fußballspielen oder für Wasserspiele im Sommer können sie das Gelände zwischen Schule und Kita nutzen, wofür es auch zwei mobile Fußballtore gibt. Außerdem gibt es dort einen Sandberg für die Hortkinder.

Wir möchten den Hortkindern einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur vermitteln. Im Zuge dessen finden Projekte statt, wie das Anlegen und Bewirtschaften von Hochbeeten und einem Kräuterbeet oder das Bauen und Aufstellen von Insektenhotels.

Dieses findet in dem Bereich vor dem Hort statt, so dass die Kinder täglich direkten Einblick darin haben.

2. Kommunikation und Kooperation

2.1 Institutionen innerhalb der Samtgemeinde

Mit der Kita Kinderburg arbeiten wir sehr eng zusammen und stehen ständig in direktem Austausch. Konzeptionell haben wir einen gemeinsamen roten Faden, da es uns wichtig ist, dass die Kinder sich problemlos orientieren können, sobald sie von der Krippe in den Kindergarten oder vom Kindergarten in den Hort und somit das Haus wechseln. Es erleichtert den Übergang sowohl für die Kinder, für die Eltern als auch für das pädagogische Personal.

Eine positive Kooperation mit der Grundschule am Trochel ist für uns von großer Bedeutung. Insbesondere das Hortpersonal steht mit dem Lehrerkollegium in gutem Kontakt, um die Kinder bestmöglich durch Hausaufgaben und ggf. Lernschwierigkeiten begleiten zu können.

Auch auf Leitungsebene innerhalb der Samtgemeinde findet ein regelmäßiger Austausch statt. Gerne unterstützen wir uns gegenseitig in herausfordernden Situationen, um eine verlässliche Betreuung der Kinder gewährleisten zu können.

Bei Bedarf arbeiten wir gerne mit anderen Kindertagesstätten zusammen.

2.2 Kooperation auf Landkreisebene

Wir nehmen regelmäßig an folgenden Veranstaltungen teil:

- Leitungskonferenzen
- Arbeitskreis Krippe
- Fort- und Weiterbildungen des Landkreises

2.3 Austausch mit medizinischem Fachpersonal

Insofern personenbezogen der Austausch mit Ärzten, Therapeuten, Frühförderstellen oder Behörden notwendig ist, erachten wir diesen als selbstverständlich.

2.4 Zusammenarbeit im Bereich der Fürsorge und Fachaufsicht

Für den Bereich der Hygieneaufsicht und der Lebensmittelhygiene sind das Gesundheitsamt und das Veterinäramt zuständig. In regelmäßigen Kontrollbesuchen überprüfen sie die Kita auf Einhaltung der Vorschriften. Bei Fragen stehen sie uns als Ansprechpartner zur Verfügung.

In Fragen der Fachaufsicht und der Beratung ist das Jugendamt Rotenburg Wümme für uns zuständig. Mit den Fachkräften aus dem Familienservicebüro haben wir kompetente Ansprechpartner, die uns unterstützend zur Seite stehen.

Der Gemeindeunfallverband Hannover stellt regelmäßig jemanden ab, um unsere Spielplätze und die Innenräume im Rahmen der Sicherheitsvorschriften zu kontrollieren. Bei Fragen rund um die Sicherheit in der Kita und Arbeitssicherheit, können wir uns dorthin wenden.

Ebenfalls findet regelmäßig eine Brandverhütungsschau durch den Landkreis Rotenburg Wümme statt und die Mitarbeiter werden als Brandschutzhelfer ausgebildet.

2.5 Zusammenarbeit mit Eltern

Bei uns sind alle Eltern herzlich willkommen.

Wir leben eine partnerschaftliche Zusammenarbeit und einen von Vertrauen, Wertschätzung und Offenheit geprägten Umgang mit den Familien der betreuten Kinder.

Die Eltern sind für uns die Experten für ihre Kinder, sie kennen sie, ihre Gewohnheiten und wissen, was das Beste für ihr Kind ist. Wir integrieren diese Informationen in die tägliche Arbeit mit den Kindern und geben den Kindern dadurch eine sichere Basis. Den Eltern bieten wir ein Stück Sicherheit, indem wir gezielte Rückmeldungen an sie geben und unsere Arbeit soweit wie möglich transparent machen.

Bei Bedarf fungieren wir gerne als Berater für die Eltern.

Ein sehr wichtiger Moment in der Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns der erste Kontakt. In einem Aufnahmegespräch werden ein Informationsaustausch über das Kind und das gewünschte Betreuungsangebot geführt und die Räume der Kindertagesstätte besichtigt.

Folgende Möglichkeiten zur Zusammenarbeit und zur Information für Eltern werden angeboten:

1. Tür- und Angelgespräche
2. Elternabende
3. Elterngespräche nach Bedarf
4. Elternsprechtage/ Entwicklungsgespräche
5. Gespräche mit den Elternvertretern
6. Eltern- Kind-Veranstaltungen
7. Elternbriefe
8. Pinnwände vor jeder Gruppe für Mitteilungen an die Eltern

3. Rolle des pädagogischen Fachpersonals

„Hilf mir, es selbst zu tun“ (Maria Montessori)

Wir Mitarbeiter sehen uns als Entwicklungsbegleiter der Kinder. Wir sind keine allwissenden Wesen und haben Freude daran gemeinsam mit den Kindern zu lernen und uns stetig weiter zu entwickeln. Es ist uns wichtig, die Eigenaktivität der Kinder zu stärken und sie mit Geduld in ihrem eigenen Tempo zu fördern und zu fordern.

Wir möchten die Sichtweisen der Kinder erkennen, verstehen und sie in unsere tägliche Arbeit integrieren. Dabei ist uns der wertschätzende und respektvolle Umgang miteinander ein großes Anliegen. Bindung ist die zentrale Voraussetzung von Entwicklung und Bildung. Kinder brauchen engagierte und interessierte Interaktions- und Kommunikationspartner, die zuhören können und sich gemeinsam mit den Kindern auf die Suche nach Neuem machen. Erfährt das Kind in der Beziehung zu seiner Bezugsperson Sicherheit, wird Interesse geweckt, sich neugierig und aktiv mit der Umwelt auseinander zu setzen und diese zu erkunden. Ohne diese Grundsicherheit in einer Beziehung ziehen sich Kinder in sich zurück, sind unsicher und ihnen fehlt die Energie zum eigenständigen Lernen. Deshalb möchten wir für die Kinder verlässliche und authentische Partner sein.

In unserer Arbeit sind folgende Grundhaltungen wichtig:

- partnerschaftlicher, demokratischer Erziehungsstil
- die Kinder annehmen, wie sie sind und sie dort abholen, wo sie gerade stehen in ihrer Entwicklung

- die Regeln gemeinsam mit den Kindern aufstellen und sie ermutigen, sich gegenseitig an diese zu erinnern (je nach Altersstand und Entwicklung des Kindes)
- ein strukturierter Tagesablauf in der Kindertagesstätte gibt den Kindern Sicherheit
- die Regeln sind für alle Kinder und Erwachsenen gültig
- arbeiten mit positiven Beispielen/Vorbildern
- Kinder brauchen Grenzen
- Kinder befähigen, ihre Dinge möglichst selbstständig zu erledigen
- Kinder und ihre Bedürfnisse ernst nehmen
- zuhören
- Vorbild sein
- ressourcenorientiertes Arbeiten/ an Interessen/ Stärken des Kindes anknüpfen

Wir schaffen mit Zuwendung und Liebe eine Atmosphäre, in der sich Kinder geborgen und sicher fühlen können. Voller Vertrauen kann sich das Kind auf die stützende und haltgebende Hand verlassen, wenn es diese braucht, um die vielen kleinen Schritte ins eigene Leben zu wagen. Es kann sie aber auch loslassen, wenn es mutig genug ist, einen Schritt ganz alleine zu tun.

4. Möglichkeiten zur Planung der pädagogischen Arbeit

4.1. Verfügungszeit

Eine gute pädagogische Arbeit basiert auf gründlichen Beobachtungen der Kinder. Aus diesen Beobachtungen werden entsprechend, die Angebote oder notwendige Tagesstrukturen abgeleitet. Ein weiterer wichtiger Faktor ist die enge Kommunikation innerhalb der Gruppenteams bzw. des gesamten Kollegiums.

Für diese Dinge steht allen Kollegen eine feste Verfügungszeit zu. Im Rahmen der Verfügungszeit werden auch Elternabende sowie Elterngespräche vorbereitet, durchgeführt und nachbereitet.

Außerdem dient sie ganz allgemein gesagt für alle Vorbereitungen, die die Gruppe betreffen. Auch für die Anleitung von Praktikanten oder Auszubildenden kann die Verfügungszeit genutzt werden.

4.2. Dienstbesprechungen, Supervision und Mitarbeitergespräche

Ein Austausch im gesamten Team ist regelmäßig erforderlich, um eine gute Zusammenarbeit aller Kollegen gewährleisten zu können.

Sowohl für organisatorische Punkte, den fachlichen Austausch, kollegiale Beratung, Informationsaustausch als auch für Befindlichkeitsrunden oder Reflexionsgespräche etc. dient die Dienstbesprechung, die alle zwei Wochen stattfindet.

Zusätzlich nehmen alle Kollegen an regelmäßigen Supervisionen teil. Dort ist durch eine externe Supervisorin die fachliche Anleitung zur Selbstreflexion gewährleistet.

Jeweils zum Ende des Jahres und natürlich auch nach Bedarf finden Mitarbeitergespräche zwischen Leitung und Personal statt.

5. Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung

Die Qualitätsentwicklung ist ein fortlaufender Prozess, der sich mit der Optimierung und Sicherung von pädagogischen Haltungen, Arbeitsabläufen und Kooperationen befasst. Uns ist ein hohes Maß an Qualität wichtig, weshalb wir unsere Arbeit regelmäßig reflektieren und eine kontinuierliche Weiterentwicklung anstreben. Die pädagogische Qualität in der Kita hat positive Auswirkungen auf den Bildungs- und Entwicklungsstand der betreuten Kinder, auf die Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten sowie auf das Wohlbefinden der Mitarbeiter.

Die Persönlichkeit jeden Mitarbeiters ist ein wichtiger Bestandteil der Qualität einer Kita. Deshalb legen wir großen Wert auf fachliche Qualifikation und Weiterbildung. Das Ziel ist eine fachlich fundierte sowie professionelle Arbeit in der Kita Kinderland.

5.1 Feste Bestandteile unserer Arbeit/ Qualitätsstandards

In Bezug auf Kollegen, Leitung und Eltern sowie den Träger:

- Leitbild und Verhaltenskodex (Schutzkonzept) sowie die Hausordnung sind für alle verpflichtend
- Organisationshandbuch als Orientierungshilfe
- regelmäßige Überprüfung und Aktualisierung der Konzeption (im Team)
- Checklisten zur Vereinfachung mancher Abläufe (z.B. für Ausflüge)
- gute Teamarbeit (orientiert an den Kompetenzen der Fachkräfte)
- gelebte Elternpartnerschaft
- Transparenz und Kommunikation mit Kindern, Eltern und im Team
- intensiver Austausch zwischen Leitung und Team
- enge Zusammenarbeit mit dem Träger, regelmäßige DB zwischen Leitung und Träger
- Teamsupervision, Einzelsupervision, Leitungssupervision
- 14-tägige Dienstbesprechung (Möglichkeit der kollegialen Beratung)
- Kooperation mit der Fachberatung des Landkreises
- Zusammenarbeit mit den Schulen der Hortkinder und der Kita Kinderburg, um die Übergänge für die Kinder angenehm zu gestalten
- Mitarbeitergespräche finden jährlich und nach Bedarf statt
- Umfragen in der Elternschaft bei Bedarf
- Feste Vorbereitungszeiten für das Kollegium außerhalb der Betreuungszeit
- Träger ermöglicht und sichert die Teilnahme an mindestens einer Fortbildung pro Fachkraft im Jahr
- Zuständigkeiten innerhalb der Kita sind klar verteilt
- Stellenbeschreibungen als Orientierungshilfe, Einarbeitung neuer Mitarbeiter
- Anleitungskonzept für Praktikanten und Auszubildende, Qualifikation einer Fachkraft zur Praxismentorin
- Einstellung von zusätzlichem Personal, damit die Gruppen jeweils über eigene Vertretungskräfte verfügen sowie großzügige Verfügungszeiten
- Infektionsschutzgesetz, Brandschutz und Arbeitssicherheit werden jährlich nachbelehrt
- Gewährleistung von datenschutzrechtlichen Vorgaben
- Einsatz einer Hauswirtschaftskraft zur Entlastung des pädagogischen Personals
- Die Leitung ist vom Gruppendienst völlig freigestellt.

- Der Träger nimmt an Arbeitsgemeinschaften die Kita betreffend teil.
- Der Träger vertritt die Interessen der Kita in kommunalen politischen Gremien.

In Bezug auf die Kinder:

- Umsetzung des Schutzkonzeptes und der pädagogischen Konzeption mit klar definierten pädagogischen Zielen
- Förderung und päd. Angebote in allen Bildungsbereichen (Niedersächsischer Orientierungsplan)
- systematische Beobachtung sowie Dokumentation von Lern- und Bildungsprozessen
- alltagsintegrierte Sprachförderung
- Portfolioarbeit
- Einhaltung der Kinderrechte und Thematisierung mit den Kindern
- Partizipation
- Spielmaterial und Einrichtung der Räume orientieren sich am Alter, Entwicklungsstand und an den Bedürfnissen der Kinder (wechselt entsprechend)
- Bedürfnisorientierte Raumaufteilung (verschiedene Bereiche u. Rückzugsmöglichkeiten)
- regelmäßige Eltern- und Entwicklungsgespräche (werden dokumentiert)
- es finden grundsätzlich Aufnahmegespräche statt, bevor Kinder zu uns kommen.
- Eingewöhnung in der Krippe findet in Anlehnung an das Berliner Modell statt (Kind gibt das Tempo vor).
- bedürfnisorientierter Tagesablauf, individualisierte Pädagogik
- Krippe: Zertifizierte Fachkräfte U3
- Hort: verlässliche Hausaufgabenbetreuung
- erhöhter Personalschlüssel
- gezielte Gespräche/ Dialoge mit Kindern

6. Elementare Entwicklungsbausteine

6.1 Spracherziehung

Das Kind hat eine angeborene Bereitschaft, Sprache zu erlernen.

Das Vorbild und die sprachliche Anregung durch andere Menschen sind eine grundlegende Bedingung des Spracherwerbs. Kinder lernen Sprechen über Nachahmung, deshalb ist es wichtig, von Anfang an und möglichst viel mit den Kindern zu sprechen.

In der Kommunikation mit den Kindern ist uns wichtig, ein gutes Sprachvorbild zu sein, das heißt in ganzen Sätzen zu sprechen, zuzuhören und nicht zu unterbrechen, sondern den Kindern den Raum zu geben, sich äußern zu können.

Sprachförderung steht bei uns im Alltag nicht als abgegrenzter Förderbereich, sondern ist in den Tagesablauf integriert.

Wir bieten durchgehend Sprachanlässe und fordern Kommunikation in der Großgruppe, wie auch in Einzelsituationen z. B. beim Wickeln oder in kommunikativen Situationen wie den Mahlzeiten am Tisch. Durch Reime, Fingerspiele, Rollenspiele, Lieder, Geschichten und Bilderbücher wird der Sprachschatz kreativ erweitert, also bauen wir diese Aktionen täglich in unsere Arbeit mit ein.

6.2 Gesundheitserziehung

Bewegung ist wichtig für Körper, Geist und Seele. Kinder haben einen ausgeprägten Bewegungsdrang und sollen diesen bei uns ausleben können. Sie sollen die Möglichkeit haben sowohl drinnen als auch draußen vielfältige Bewegungserfahrungen machen zu können, denn durch freies, kreatives Erproben neuer Bewegungsmöglichkeiten gewinnt das Kind zunehmend an Bewegungssicherheit. Feste wöchentliche Turntage bieten den Kindern aus Krippe und Hort Bewegungsmöglichkeiten in der Turnhalle.

Die Hortkinder unternehmen zusätzlich einmal wöchentlich einen Ausflug in den Wald. Auch in der Krippe werden Spaziergänge/ Ausflüge in die Natur in den pädagogischen Alltag integriert.

Wir vermitteln den Kindern schon früh den Umgang mit Hygiene. So werden die Krippenkinder zu festen Zeiten und nach Bedarf gewickelt, damit ihre Körperhygiene gesichert ist. Vor und nach den Mahlzeiten sowie nach Toilettengängen gehen alle Kinder die Hände waschen. Auch im Hort wird auf eine gesunde Händehygiene geachtet. Die Gruppenräume werden ausreichend stoß gelüftet und die Kinder werden nach Möglichkeit viel an der frischen Luft betreut, was Krankheitserregern vorbeugt.

Ein wesentlicher Baustein der Gesundheitserziehung ist eine gesunde, ausgewogene Ernährung.

Das Frühstück für die Krippenkinder wird täglich von den Fachkräften, teilweise mit Unterstützung der Kinder, zubereitet. Dabei wird auf ein abwechslungsreiches und gesundes Angebot an Nahrungsmitteln geachtet. Die Kinder bekommen bei uns zwischendurch auch mal etwas Süßes, damit sie einen maßvollen Umgang damit lernen, aber dann haben sie im Vorfeld schon etwas Nahrhaftes gegessen.

Im Hort bauen wir in den Ferien feste Koch-/Backtage in den Alltag ein, damit die Kinder auch die Nahrungszubereitung lernen. Einmal wöchentlich bereiten die Hortkinder ihren Nachmittagsnack unter Anleitung eigenständig zu.

In der Krippe findet einmal im Monat ein fester Kochtag statt, an dessen Umsetzung die Kinder maßgeblich beteiligt werden.

Themenbezogene Fragen/ Anregungen, die im Hortalltag entstehen, werden zeitnah aufgegriffen und mit den Kindern erarbeitet.

Um Kindern eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen, möchte die Kindertagesstätte den Kindern und den Eltern eine Orientierungshilfe in Hygiene- und Ernährungsfragen sein. Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, ist das pädagogische Team gerne zum Gespräch bereit.

Die Arbeit in der Kinderkrippe

Schritt für Schritt erobern Kinder ihre Welt. Tag für Tag gehen sie als kleine Forscher auf Entdeckungsreise. Immer wieder wird Neues gewagt, verstanden und bewusst gemacht. Und nie wieder finden so viele Lern- und Entwicklungsschritte statt, wie in den ersten Lebensjahren. Wenn Kinder all ihre Sinne entfalten können, verfeinert sich ihre Wahrnehmung und schärft sich ihr Verstand. Eine liebevolle und kindgemäße Umgebung bietet die beste Motivation spielerischen Lernens. Ein Kind bestimmt von Anfang an seine Entwicklung aktiv mit und setzt sich mit seiner Umwelt auseinander, erkundet und erforscht, was sein Interesse weckt.

7. Der Tagesablauf

So gestalten wir unseren Krippenalltag:

07:30 Uhr – 08:30 Uhr:	Bringzeit
08:30 Uhr:	Morgenkreis
Anschließend:	gemeinsames Frühstück
anschließend:	Freispielphase und Angebot von altersgerechten Spiel- und Lernangeboten aus verschiedenen Bildungsbereichen individuelle Wickelzeiten Spielen im Außenbereich
11:00 Uhr:	gemeinsames Mittagessen
11:45 Uhr – 12:30 Uhr:	erste Abholphase, parallel bzw. im Anschluss Freispiel und pädagogische Angebote für die Kinder, die keinen Mittagsschlaf machen
11:30 Uhr – 13:30 Uhr:	individuelle Schlafmöglichkeiten anschließend Wickelzeit
14:00 Uhr:	zweite Abholphase
ab 14:30 Uhr:	Zwischenmahlzeit Freispiel und pädagogische Angebote
bis 16:00 Uhr:	dritte Abholphase

8. Unser Bild vom Krippenkind (Ergänzung zum Leitbild)

Von Beginn an sucht sich ein Kind seinen eigenen Weg. Anfangs ist es noch ganz auf die Zuwendung und Fürsorge der umgebenden Erwachsenen angewiesen. Diese leben modellhaft vor was zum Aufbau eines gesunden Selbstwertgefühls unverzichtbar ist:

So wie Du bist, bist Du in Ordnung und wir freuen uns, dass Du da bist.

In einer Atmosphäre von Geborgenheit und Verlässlichkeit, kann das Kind Urvertrauen entwickeln- der wichtigste Grundstein von Selbstvertrauen und Selbstachtung.

Hilf mir es selbst zu tun.

Zeig mir wie es geht.

Tu es nicht für mich.

Ich kann und will es alleine tun.

Hab Geduld meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht länger,

vielleicht brauche ich mehr Zeit,

weil ich mehrere Versuche machen will.

Mute mir auch Fehler zu,

denn aus ihnen kann ich lernen.

(Maria Montessori)

Bei uns in der Krippe ist es uns wichtig, mit dem Kind eine ganzheitliche Erziehung zu leben. Das Spiel und das Lernen durch praktische Erfahrungen stehen im Vordergrund. Wir möchten mit den Stärken der Kinder arbeiten, das heißt den Fokus in der täglichen Praxis auf das zu legen, was ein Kind schon kann, aber sie auch bei Herausforderungen zu unterstützen.

Kinder dürfen bei uns in einem gefahrlosen Rahmen auch mal ihre eigenen Grenzen überschreiten, um Erfolgserlebnisse zu erreichen. Wir ermutigen die Kinder dabei sich etwas zuzutrauen und unterstützen sie dabei ihr Ziel zu erreichen.

8.1 Kinder sind aktive Lerner

Kinder haben das Bedürfnis selbständig handelnd tätig zu sein. Sie lernen als aktive Beobachter, Teilnehmer und Gestalter der Welt. Um die Welt zu erfassen, zu verarbeiten und zu verstehen nutzen sie alle ihnen zur Verfügung stehenden Sinne.

Sie erschließen sich interessante Zusammenhänge, erfassen Vorgänge und Situationen und begreifen ihre Welt ganzheitlich.

Den Alltag leben und gestalten wir zusammen mit den Kindern. Gemeinsame Rituale gestalten den Tagesablauf, geben Orientierung, Sicherheit, Geborgenheit, Vertrauen und fördern das Gefühl von Zusammengehörigkeit. In der Krippe gibt es vielerlei liebgewonnene Rituale, z.B. den Spiel- und Singkreis oder die gemeinsamen Mahlzeiten. Individuelle Rituale, die die Kinder von zu Hause kennen, werden gerne vom pädagogischen Fachpersonal übernommen und integriert.

Die Kinder können gerne Kuschtiere, Kuschecken oder andere persönliche Dinge von zu Hause mitbringen, die ihnen vertraut sind und die sie zum Trösten benötigen.

Zum Einschlafen gibt es wiederkehrende Rituale, wie den Einsatz einer Spieluhr oder den Körperkontakt durch das Halten der Hand des Kindes.

Bei uns wird jedes Kind individuell in Empfang genommen und auch verabschiedet, damit es sich wahr- und ernst genommen fühlt. Das Kind wird mit Namen angesprochen und so abgeholt/ übergeben, wie es das gerade möchte/braucht. Es folgt jeweils ein kurzer Austausch mit den Eltern.

Die Räume der Krippe fordern auf, durch aktives Handeln Erfahrungen zu sammeln, zu experimentieren und zu forschen. Kinder sollen Raumerfahrungen machen können und möglichst viele Eindrücke erfassen. Die Jüngsten erforschen die Räume durch kriechen, krabbeln und hochziehen am Mobiliar. Je nach Entwicklungsstand der Kinder gelangen sie in den aufrechten Gang. Dies ermöglicht den Kindern einen neuen Blickwinkel auf ihre Umgebung.

Die Kinder haben die Möglichkeit zu bauen und zu konstruieren. Erste Ansätze von Rollenspielen finden statt, in denen die Kinder die Tätigkeiten von Erwachsenen nachahmen, wie z.B. das Füttern einer Puppe oder das Kochen von Mahlzeiten.

8.2 Kinder lernen in sozialen Zusammenhängen

Das unterhaltsamste Spielzeug eines Kindes ist ein anderes Kind. (G.B. Shaw)

Lernen ist immer in soziale Zusammenhänge eingebettet.

In Interaktion mit verschiedenen sozialen Partnern begreifen Kinder ihre Umwelt. Eltern, Verwandte, Freunde und Erzieher/innen sind die zentralen Interaktionspartner der Kinder. Durch ihr Vorbild werden beim Kind eigene Handlungen und Erkenntnisse erworben, vollzogen und überprüft.

Genauso wichtig sind aber auch die Kontakte zu anderen Kindern. Diese sind durch nichts zu ersetzen, denn dadurch bekommen Kinder Anregung und Bestätigung. Der Austausch mit einem Kind oder das Miteinander in einer Kleingruppe bietet dem Kind eine Vielzahl an Entwicklungsreizen. Es erlebt sich als Teil eines Ganzen und fühlt sich im Laufe der Zeit zugehörig und kann dadurch seine Kompetenzen zur Selbstbehauptung, Kooperation und Anpassung entwickeln.

Je vertrauter die Kinder miteinander sind desto mehr gehen sie in Interaktion miteinander und treten so durch gemeinsame Spielaktivitäten in einen sozialen Austausch.

Kinder lernen am Modell, das heißt die jüngeren Kinder ahmen eifrig die Handlungen der Älteren nach. Die Jüngeren fühlen sich motiviert, das, was sie noch nicht können auszuprobieren und zu lernen.

Die älteren Kinder lernen Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft den Jüngeren gegenüber. Da in einer Gruppe viele Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Vorlieben und Interessen aufeinanderstoßen, lernen Kinder sich aufeinander einzustellen und nicht nur die eigenen Bedürfnisse, sondern auch die der anderen wahrzunehmen und zu respektieren.

Ein tägliches Thema in der Krippenarbeit ist die Konfliktbewältigung. Konflikte gehören dazu und sind für die Kinder wichtige Lernanlässe. Gerade bei den Jüngsten ist es wichtig zu differenzieren, denn sie lernen die Konfliktbewältigung erst noch und zeigen oft auch Interesse dadurch, wenn sie einem anderen Kind etwas wegnehmen oder sie erforschen die Reaktion des Gegenübers in Bezug auf ihr Handeln. Man muss die Handlungsabsichten erkennen und wissen, dass für uns vermeintliche Grenzüberschreitungen normal in dem Alter sind, da das Kind sich noch gar nicht in andere Menschen hineinversetzen kann und es den Unterschied zwischen sich selbst und der Umwelt erst erlernen muss. Das pädagogische Personal begleitet diese Lernprozesse und vermittelt zwischen den Kindern ohne das Spiel und Kommunikationsversuche vorschnell zu unterbrechen.

Da die Kinder nach der Krippe in das „Sozialgefüge Kindergarten“ wechseln, möchten wir ihnen einen angenehmen und begleiteten Übergang ermöglichen. Dafür kommt zunächst ein(e) Erzieher(in) aus der zukünftigen Kindergartengruppe zu uns und verbringt einige Stunden in der Krippe, um erste Kontakte knüpfen zu können. Dies kann je nach Personalkapazität auch wiederholt werden. Im nächsten Schritt besucht ein(e) Erzieher(in) der Krippe gemeinsam mit dem Kind den Kindergarten und verbringt dort einige Zeit, damit das Kind auch zu den anderen Kindern erste Kontakte knüpfen und die neue Umgebung kennenlernen kann. Die Möglichkeit besteht allerdings nur, wenn das Kind innerhalb der Gemeinde Brockel in den dazugehörigen Kindergarten wechselt.

8.3 Kinder lernen durch spielen

Das Spiel ist bei Kindern ein bedeutender und sich weiter entwickelnder Lernprozess. Kinder erwerben im Spiel Verständnis von/für sich und ihre Umwelt. Sie machen vielfältige Erfahrungen, erkennen Zusammenhänge und entwickeln eigene Strategien.

Wir bieten dem individuellen und sozialen Spiel der Kinder im Tagesablauf ausreichend Zeit und Raum. Je nach Bedürfnis der Kinder werden vielfältige und geeignete Materialien bereitgestellt, die das Spiel unterstützen oder ihm auch mal einen herausfordernden Charakter verleihen.

In der Freispielzeit ist uns wichtig, dass jedes Kind seine eigenen Vorlieben ausleben kann und sein Handeln frei von Anleitung selbst bestimmt gestaltet. Das Kind hat die freie Wahl zwischen Tätigkeit, Material, Zahl und Person der Spielpartner, Ort (im Blickfeld des Personals) und Dauer des gewählten Spiels.

Wir bauen immer wieder verschiedene Spielangebote für bestimmte Altersklassen ein und trennen die Kinder dann auch räumlich voneinander, sodass sie auch mal gefordert werden oder dem Spiel konzentriert mit gleichaltrigen Kindern nachgehen können.

8.4 Emotionale Sicherheit und Zuwendung

Emotionale Sicherheit und Zuwendung liefern die Basis für kindliche Lernprozesse. Kommunikation und der Aufbau sozialer sowie emotionaler Beziehungen sind kindliche Grundbedürfnisse und eine zentrale Bedingung für Lernen und Selbstentwicklung. Dafür sind verlässliche, authentische Ansprechpartner unverzichtbar, denn wer emotionale und soziale Geborgenheit erfährt, kann auch sein eigenes Handeln und Erleben in einen sozialen Kontext einbinden.

Im Alltag sind wir verlässliche Entwicklungsbegleiter für die Kinder, wir behandeln sie wertschätzend und nehmen uns Zeit für die Bedürfnisse jeden einzelnen Kindes.

8.5 Anregende Lern- und Erfahrungswelt

Kinder benötigen ein anregendes, aufforderndes Umfeld, in dem sie ihr Explorationsverhalten erfolgreich ausleben können. Dazu gehören auch die Räume und Spielmaterialien/ -möglichkeiten bei uns in der Krippe. Es ist so gestaltet, dass spielen, lernen, bewegen und sozialer Kontakt gefahrlos möglich sind.

Die Gestaltung des Umfeldes, der Räume und Materialien wird vom Verständnis geleitet, dass eine Balance zwischen Stetigkeit und anregender Veränderung ein wichtiger Impuls für die Entwicklung der Kinder ist.

Kinder unter einem Jahr nehmen die (Spiel-)Materialien mit dem Mund wahr. Durch das orale Wahrnehmen der verschiedenen Oberflächen sammeln sie erste Erfahrungen. Diese Erfahrungen sind mit ausschlaggebend für die Entwicklung der Mundmotorik und der Sprachentwicklung.

In ihren individuellen Entwicklungsstufen benötigen Kinder entsprechendes Material, um die Lernprozesse zu fördern. So werden die Funktionsecken entsprechend dem Entwicklungsstand der Kinder mit Spielzeug ausgestattet und regelmäßig ausgetauscht.

Um die Kinder auch im Bereich Bewegung/Motorik zu fördern, spielen wir viel draußen, machen auch mal kleine Ausflüge mit den Kindern und führen wöchentlich einen festen Turntag in der Sporthalle der Grundschule durch.

9. Portfolioarbeit

Ein Portfolio (Ordner) dokumentiert mit Fotos und Texten von Beginn an alle wichtigen Entwicklungsschritte eines Kindes. Ein Krippenportfolio unterstützt und erfüllt viele wichtige

Aufgaben: Es dient als Entwicklungsdokumentation zum Informationsaustausch mit den Eltern und teilweise auch als Grundlage für Entwicklungsgespräche.

Beim Führen des Portfolios ist es uns besonders wichtig auf die Stärken und Vorlieben eines Kindes einzugehen. Die Kinder schauen sich ihre Ordner bereits im Krippenalter gerne an und kommen dadurch oft in Kommunikation mit anderen Kindern oder dem pädagogischen Personal, wenn sie sich selbst erkennen.

Mit viel Liebe und Sorgfalt halten die Erzieher/innen die schönsten Momente der Krippenzeit fest und schaffen somit eine ewige Erinnerung für Kinder und Eltern.

10. Natürliche Bedürfnisse eines Kindes

10.1 Ernährung

Gesunde Ernährung ist für uns eine bedeutsame Grundlage.

In der Krippe lernen die Kinder ihr Essen wahrzunehmen und ein Gefühl dafür zu entwickeln. Uns ist es wichtig, dass die Kinder das Essen mit allen Sinnen erfahren können. Dazu gehört das Sehen, Hören, Tasten, Riechen und Schmecken. Diese Sinneserfahrungen sind von Geburt an wichtig und werden während der Mahlzeiten erfahren. Die Mahlzeiten sollen ein kindgerechtes Gemeinschaftserlebnis sein. Je nach Entwicklungsstand erlernen die Kinder das selbstständige Essen.

Sie dürfen beim Frühstück selbstständig den Tisch ein- und abdecken und das Besteck wählen.

Zu gesunder Ernährung gehört für uns auch ein gewisses Hygieneverständnis, weshalb die Kinder vor und nach jeder Mahlzeit ihre Hände waschen.

Das Frühstück in der Krippe findet gemeinsam statt. Das Frühstück wird von den Fachkräften vorbereitet und die Kinder dürfen eigenständig wählen, was sie davon essen möchten. Getränke werden von uns gestellt, die Kinder können zwischen Milch, Wasser und selbstgemischter Apfelschorle als Getränk wählen.

Kinder, die noch eine Zwischenmahlzeit oder eine Flasche benötigen, bekommen diese natürlich nach den Gewohnheiten von zu Hause.

Zu besonderen Anlässen, wie Geburtstagen, Ostern oder Weihnachten findet ein gemeinsames Frühstück statt, welches in Absprache zwischen Personal und den Eltern organisiert wird.

Das Mittagessen wird in die Einrichtung geliefert und gemeinsam eingenommen. Je nach Entwicklungsstand erhalten die Kinder Unterstützung beim Essen. Für jüngere Kinder ist es natürlich möglich Brei oder Ähnliches von zu Hause mitzugeben.

Die Ganztagskinder nehmen am Nachmittag noch einen kleinen Snack ein, welcher von der Kita gestellt wird.

10.2 Körperpflege

Es ist uns ein Anliegen das jedes Kind ein natürliches Verhältnis zu seinem Körper und dessen Funktionen entwickeln kann, was wir durch zielgerichtete pädagogische Angebote unterstützen. Die Kinder dürfen in der Badewanne, in der Matschwanne oder mit

Spielschaum experimentieren, entwickeln so ein positives Gefühl für ihren Körper und fördern ihre Wahrnehmungskompetenzen. Das führt dazu, dass die Kinder lernen ihren Körper als wertvoll zu betrachten und ihn später entsprechend zu pflegen.

Die Wickelzeiten werden dem individuellen Rhythmus eines jeden Kindes angepasst. Der Beginn der Sauberkeitsentwicklung eines Kindes wird mit den Eltern abgesprochen und individuell von den Mitarbeiterinnen der Krippe begleitet. Der Prozess orientiert sich an den Bedürfnissen des Kindes und diese werden ganz klar akzeptiert. Die Kinder lernen bei uns bereits in der Krippe, dass eine gute Handhygiene wichtig ist, damit der Körper gesund bleibt.

10.3 Mittagsschlaf/Mittagsruhe

Die Krippe Brockel bietet jedem Kind die Möglichkeit zu schlafen, zu ruhen und zu entspannen. Natürlich nehmen wir auf die individuellen Schlafrhythmen und Schlafzeiten eines jeden Kindes Rücksicht.

Dieses beinhaltet, dass jedes Kind jederzeit die Möglichkeit bekommt sein Schlafbedürfnis zu befriedigen, sowohl vormittags als auch nachmittags. Insbesondere Kinder von 10-12 Monaten benötigen ihren eigenen Schlafrhythmus sowie mehrere Schlaf- und Ruhephasen, um Erlebtes zu verarbeiten. Dieses gewährleisten wir gerne.

Die Einschlafphase wird durch die Erzieherin ruhig und durch individuelle Rituale begleitet, wie z. B. das Aufziehen einer Spieluhr, Kuscheln mit dem eigenen Kuscheltier oder einige Streicheleinheiten. Je nach Bedarf wird ein beruhigendes Nachtlicht eingeschaltet. Auf das Bedürfnis nach Aktivität und Ruhe reagieren wir individuell. Auch der Gruppenraum bietet Rückzugsmöglichkeiten, wie z. B. eine Kuschelecke.

Bei uns findet eine Schlafwache statt, die Schlafkinder sind also zu keinem Zeitpunkt unbeobachtet. Nach dem Mittagsschlaf werden alle Kinder gewickelt.

11. Integration

Seit dem 01.08.2017 besteht die Möglichkeit einer Einzelintegration in einer Krippengruppe. Das heißt, dass ein von Entwicklungsbesonderheiten betroffenes oder bedrohtes Kind gemeinsam mit nicht davon betroffenen Kindern gefördert wird. Der individuelle Förderbedarf kann über zwei Fachkräfte mit der Qualifikation Heilerziehungspflege abgedeckt werden.

Wir sehen unsere integrative Arbeit im direkten Zusammenhang sowohl mit unserer pädagogischen Arbeit als auch in der Kooperation mit allen Eltern, den Mitarbeiterinnen und dem Träger.

Durch die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Entwicklungs-/ Verhaltensbesonderheiten, erschließen sich für beide Seiten neue emotionale, soziale und kognitive Erfahrungen. Es wird ein gemeinsames Lebens- und Lernumfeld geschaffen, was die Entwicklungsmöglichkeiten aller Beteiligten erweitert.

Eine Integration ist gelungen, wenn niemand unter all den einzigartigen Kindern die entdeckt, die eine besondere Förderung brauchen.

12. Kinder und ihre Eltern

12.1 Die Eingewöhnung

Der Eintritt eines Kindes in die Kinderkrippe ist für Sie als Eltern und für Ihr Kind eine einmalige Situation. Um Ihrem Kind die Trennung zu erleichtern, ist es wichtig eine behutsame Eingewöhnung zu gewähren, die sich voll und ganz an den individuellen Bedürfnissen des Kindes orientiert.

Unsere Eingewöhnung findet in Anlehnung an das Berliner Modell stundenweise statt und ist in vier Phasen gegliedert:

1. Grundphase

Eine Bezugsperson bleibt gemeinsam mit dem Kind in der Krippe, sodass beide sich orientieren und Vertrauen gewinnen können. Das Kind fühlt sich durch die Anwesenheit der Bezugsperson sicher und traut sich die neue Umgebung zu erforschen. Die Erzieher unternehmen erste Kontaktversuche zum Kind. Lehnt das Kind die vorhergesehene Bezugsperson ab, wechselt die Zuständigkeit je nach Auswahl des Kindes.

2. Erster Trennungsversuch

Wenn das Kind sich etwas sicherer im neuen Umfeld fühlt und freiwillig bei einer Erzieherin bleibt, wird der erste Trennungsversuch unternommen.

3. Stabilisierungsphase

Die Trennungsphasen und der Aufenthalt in der Krippe werden kontinuierlich gesteigert.

4. Schlussphase

Das Kind bleibt vollständig in der Krippe.

Der Abschied tut beiden Seiten weh und ist für alle eine neue Situation. Es ist wichtig, den Abschied kurz zu halten und ihn nicht unnötig hinauszuzögern, das führt bei den Kindern zu Verwirrung. Zu empfehlen sind gleichbleibende Verabschiedungsrituale (Abschiedskuss, winken etc.), denn daran kann das Kind einen festen Ablauf erkennen.

Es empfiehlt sich, Kindern ein Übergangsobjekt von zu Hause mitzugeben (z.B. Kuscheltier), was dem Kind Halt und Trost spenden kann.

12.2. Entwicklungsgespräche und Elternabende

Wir führen mit den Eltern 2x jährlich und nach Bedarf Entwicklungsgespräche über ihr Kind, damit sie nachvollziehen können, wie es ihrem Kind in der Krippe geht und wie es sich entwickelt. Ein regelmäßiger Informationsaustausch beim Bringen und vor allem Abholen der Kinder ist gegeben.

Im laufenden Jahr werden Elternabende und auf Wunsch auch Themenabende angeboten.

Die Arbeit im Hort

13. Einleitung

Diese Konzeption ist eine schriftliche Ausführung der inhaltlichen Schwerpunkte, die in unserer Betreuung der Schulkinder für die Kinder selbst, die Eltern, die MitarbeiterInnen, den Träger und die Öffentlichkeit bedeutsam sind.

Der Hort bietet eine verlässliche Betreuung für Kinder von 6-14 Jahren an.

Die Kinder und besonders Schulkinder haben in vielen Lebensbereichen schon ihre festen Meinungen und Vorstellungen, daher muss die Erziehung in einer Einrichtung zu einem gemeinsam getragenen Erfahrungs- und Kommunikationsprozess werden. Schulkinder haben einen großen Informationsdrang und Wissensdurst, sind neugierig und vielseitig interessiert. Insofern ist es wichtig, sie in das Geschehen und in Entscheidungen mit einzubeziehen. Wichtig ist, dass die Kinder selbstbewusst werden und lernen für sich selbst zu denken und einzustehen.

Deshalb darf die Betreuung der Schulkinder nicht auf der klassischen Form vom Vorgeben und Nachmachen bestehen oder typische Lehr- und Lernfälle aufrechterhalten.

Kinder im Grundschulalter werden zunehmend kritischer und auch selbstkritischer.

Sie wollen sich mit allem und jedem auseinandersetzen, was in ihren Alltag hineinspielt.

Sie möchten sich auch an den ErzieherInnen reiben, erproben dabei ihre Autorität, versuchen die sozialen Normen Erwachsener zu erforschen und zu durchschauen.

Schulkinder wollen Grenzen erkennen und daran Halt finden. Sie wollen Hintergründe erfahren, Zusammenhänge entdecken, Widersprüche feststellen und sich mit ihnen auseinandersetzen.

Kinder möchten selbst über Dinge nachdenken, sich ihr Bild machen, Dinge erforschen, eigene Wege gehen und nicht immer nur abhängig von den Erfahrungen der Erwachsenen leben.

Schulkinder lernen auch durch Konflikte und den Umgang damit. Nur im richtigen Umgang mit Konflikten können Kinder lernen, mit ihrer Wut, ihrem Ärger umzugehen, ihre Bedürfnisse zu vertreten und eine Niederlage zu verkraften. Das Schulkind will auch Zeit haben im Heute zu leben und nicht nur immer Dinge lernen, die es irgendwann später einmal braucht.

Die Kinder möchten sich in einem sicheren Rahmen bewegen, d.h. durch ihre Bezugspersonen begleitet werden. Sie brauchen Hilfe bei den großen und kleinen Problemen des Alltags. Die für sie wichtigen Erlebnisse inner- und außerhalb der Schule teilen sie gern dem pädagogischen Personal, die die ersten Ansprechpartner sind, mit. Dies gibt ihnen Gelegenheit, diese Erlebnisse zu reflektieren, zu verarbeiten und ggf. Lösungen zu finden.

14. Die pädagogische Arbeit

14.1 Pädagogischer Ansatz

In der Betreuung können die Hortkinder durch Bildungs-, Erziehungs-, Betreuungs- und Freizeitangebote, die bereits in der Familie und im Kindergarten erworbenen Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten, Kenntnisse und emotionale Stabilität auf die Probe stellen, verändern und weiterentwickeln.

Für Kinder in dem Alter ist, neben der Auseinandersetzung mit schulischen Leistungsanforderungen, die Behauptung in der Gruppe mit Gleichaltrigen, der Wunsch nach

zunehmender Selbstständigkeit und Verantwortung sowie das Finden einer eigenen Identität von zentraler Bedeutung.

Unsere Hortpädagogik knüpft an diese Aufgaben an. Durch Personen (Erzieher/innen und Kinder), durch Beziehungs-, Spiel- und Lernangebote bietet der Hort vielfältige Gelegenheiten zur individuellen Entfaltung. Das Ganze spielt sich vor dem Hintergrund eines partnerschaftlichen Gruppenklimas und eines sozial-integrativen Erziehungsstils ab.

14.2 Die tägliche Arbeit

Hauptziel unserer Erziehung ist eine gute Basis zu schaffen ein konfliktfähiger Mensch zu werden, der über Verantwortungsbewusstsein für sich und andere verfügt.

Dies beinhaltet unter anderem Integration, Förderung und Ausgleich von Defiziten, Suchtprävention, Sozial-, Umwelt- und Gesundheitserziehung.

Um hierfür die bestmöglichen Voraussetzungen zu bieten, soll ein von Vertrauen und Schutz geprägter Lebens- und Erfahrungsraum für die Kinder geschaffen werden, der ihnen ermöglicht:

- sich geborgen zu fühlen
(bedeutet für uns, das Kind mit seinen Stärken und Schwächen anzunehmen)
- sich selbst zu bejahen und Initiative und Zutrauen zu den eigenen Fähigkeiten zu entwickeln, indem wir sie ermutigen durch Lob und Anerkennung
- Bedürfnisse, Gefühle und Schwierigkeiten auszudrücken
- alltägliche Erfahrungen und daraus entstehende Fragen und Probleme aufzuarbeiten
- eigene Grenzen zu erkennen und Niederlagen ertragen zu lernen (dafür geben wir den Kindern Raum und Zeit und stehen als Ansprechpartner zur Verfügung)
- Freundschaften zu schließen (wird ermöglicht durch verschiedene Gruppenaktivitäten)
- gruppendynamische Prozesse zu erleben (z.B. durch gezielte Spiele)
- Konflikte mit Kindern und Erwachsenen auszutragen, indem sie eigene Lösungen finden und gegebenenfalls Hilfestellung erhalten
- ein positives Selbstbewusstsein zu entwickeln und zu stärken
- mit Spaß und Ausdauer zu spielen, indem wir vielseitige Spiel- und Bastelmaterialien zur Verfügung stellen und motivieren sich mit diesen auszuprobieren

Die Erzieher/innen setzen sich aktiv mit den Bedürfnissen, Ängsten, Emotionen und Förderbedarfen der Kinder auseinander, um den Hortalltag entsprechend danach auszurichten. Mittels Geschichten, gezielten Spielen, Gesprächen und Rollenspielen werden die Themen, die die Kinder aktuell beschäftigen aufgegriffen und gemeinsam bearbeitet. Außerdem werden daraus ggf. Präventionsmaßnahmen abgeleitet, wie z.B. eine Verhaltensampel.

Die Kinder erleben bei uns Stabilität und Kontinuität in Bezug auf ihren Tagesablauf und die einzuhaltenden Regeln in einer Gesellschaft, aber auch Zuverlässigkeit in Bezug auf vertrauensvolle Beziehungen.

14.3 Entwicklungsbedingungen und -möglichkeiten im Zusammenspiel mit Gleichaltrigen:

Für Kinder dieser Altersgruppe ist das Zusammensein mit Freunden in der Gruppe das wichtigste Übungsfeld zur Bewältigung späterer Lebenssituationen. Hortkinder wollen und

müssen Dinge selbst erleben und die gemachten Erfahrungen gemeinsam mit den Freunden verarbeiten. Erst dann können sie diese als persönliche Erkenntnis in sich aufnehmen.

Anfangen vom 5./6. Lebensjahr wächst die Stabilität von Beziehungen beständig, Regeln werden wichtig, Gerechtigkeit ist oberster Wert (d.h. unter anderem, niemand darf bevorzugt oder benachteiligt werden, was unter Umständen zu endlosen Streitgesprächen führen kann).

In dieser Altersphase lernen die Kinder die Möglichkeiten sowie Grenzen kennen, um das Leben in einer Gemeinschaft zu bewältigen. In sich wiederholenden Prozessen lernen sie, dass Regeln für alle gelten und wichtig für ein funktionierendes Sozialgefüge sind, genauso wie Fairness und Gerechtigkeit.

Das Erkennen der Unterschiedlichkeit des Anderen ermöglicht das Entdecken der eigenen Individualität. Ein stabiles „Ich-selbst-sein“ und das ständige gemeinsame Üben von sozialem Verhalten ist Voraussetzung für Toleranz und Kompromissbereitschaft.

Während bei jüngeren Kindern Partner mehr zufällig oder zweckgebunden gewählt werden, verstärkt sich mit zunehmendem Alter das Bedürfnis nach stabileren Bezugspersonen.

Es entwickelt sich ein Gefühl der Gruppenzugehörigkeit, eine persönliche Stellung in der Gruppe kristallisiert sich heraus und längerfristige Freundschaften werden möglich.

Rangordnungen und feste Rollen entstehen. „Echte“ Freunde haben in diesem Alter einen hohen Stellenwert. Nur mit Kindern, die ihnen wichtig sind, setzen sie sich auseinander. Es entwickelt sich das Bedürfnis nach einer stabilen Freundschaft, die Schutz, Sicherheit, Selbstbewusstsein und Geborgenheit gibt: Nach jemandem mit dem sie „durch dick und dünn gehen können“.

Im Zusammenhang mit Erwachsenen: Im Grundschulalter gewinnen die Kinder zunehmend an „Stabilität“. Sie lernen zu prüfen, zu hinterfragen und zu vergleichen. Sie erkennen, dass die in der Familie aufgezeigten Möglichkeiten nur einen Teil der gesamten Lern- und Handlungsvielfalt darstellen. Die Familie erhält Gegengewichte durch Schule, Freunde und andere Erwachsene.

Kinder in diesem Alter möchten Zusammenhänge entdecken, Hintergründe erfahren, Widersprüche feststellen und verstehen. Sie überprüfen die Maßnahmen der Erwachsenen auf Richtigkeit, Gerechtigkeit, Sinnhaftigkeit und Echtheit. Möchte der Erwachsene Autorität beim Kind gewinnen, muss er sie durch sein Verhalten beweisen.

„Die Chance, sich sachlich einzubringen sollte er wahren, um die Motivation der Kinder lebendig zu halten, und wenn nötig in eine konstruktive Richtung zu leiten.“ (Zitat: Rolle/Kesberg)

In der Praxis heißt das für uns, dass wir den Kindern innerhalb klarer Strukturen weitestgehende Selbstregulierung gewähren. So werden beispielsweise neue Regeln bzw. Änderungen gemeinsam mit den Kindern in regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen erarbeitet und zur Veranschaulichung für die Kinder dargestellt.

Es ist wichtig, keine Überbehütung durch übertriebene Schutzmaßnahmen herbeizuführen, sondern den Kindern Freiräume zu lassen und ihnen zuzutrauen diese Freiräume eigenständig und verantwortungsvoll zu nutzen.

Die Kinder müssen auch im Umgang mit Gefahren befähigt werden, natürlich ohne dass der Erwachsene die Sicherheit der Kinder aus den Augen verliert.

Konfliktfähigkeit wird unter anderem dadurch gefördert, dass wir so wenig wie möglich eingreifen, wenn gestritten wird (Ausnahme: Tötlichkeiten sind verboten und soziale Ausgrenzung sowie verbale Angriffe sind unerwünscht). Falls erwünscht bzw. notwendig, erarbeiten wir mit den Kindern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten, die alle Beteiligten zufrieden stellen.

14.4 Ziele der pädagogischen Arbeit

- Unterstützung der wachsenden Selbstständigkeit des Kindes
- Ermöglichung einer notwendigen Orientierung durch einen geregelten Tagesablauf
- Berücksichtigung der sozialen und emotionalen Bedürfnisse der Kinder
- Berücksichtigung der Freizeitinteressen der Kinder, indem wir die Wünsche und Ideen der Kinder in der Planung berücksichtigen
- Berücksichtigung der Erfordernisse, die sich aus der Schulsituation ergeben
- Bewusstes erleben lassen unterschiedlicher sozialer Verhaltensweisen, Situationen und Probleme
- Erschaffung der Möglichkeit für das Kind, seine eigene soziale Rolle innerhalb der Gruppe zu erfahren und seine Freizeit zu gestalten
- Erfahren eines gewaltfreien, respektvollen und partnerschaftlichen Umgangs miteinander in der Gemeinschaft, Bedürfnisse der anderen erkennen und berücksichtigen
- Entwicklung von Verständnis gegenüber anderen Kulturen und Weltanschauungen
- Förderung von Toleranz
- Festigung der schulischen Kenntnisse
- Kritische Auseinandersetzung der Kinder mit ihrer Umwelt
- Kinder lernen für ihr Handeln einzustehen und Verantwortung zu übernehmen

14.5 Freizeitpädagogik

Eine wichtige Aufgabe in der Betreuung der Hortkinder ist die pädagogische Gestaltung der Freizeit. Sie sollen in der Betreuung vielerlei Arten der Entspannung und des Ausgleichs zu ihrem Schultag finden können. Die Freizeit nach den Hausaufgaben in der Einrichtung soll Spaß machen, deshalb wählen die Kinder ihre Beschäftigung eigenständig aus. Unsere Betreuung soll nicht verlängerter Arm der Schule und schon gar nicht mit Zwängen behaftet sein.

Zur Freizeitgestaltung gehören drei entscheidende Ziele:

Die Stärkung:

- der Ich- Kompetenz (Selbsterkenntnis entwickeln und Selbstbewusstsein gewinnen)
- der Sozialkompetenz (das Zusammenleben mit anderen Menschen positiv gestalten zu können)
- der Sachkompetenz (sachliche und fachbezogene Urteile fällen, also auch einen objektiven Standpunkt einnehmen zu können)

Das freie Spiel, aber auch das vom Kind ausgewählte Angebot haben großen Einfluss auf diese drei Zielebenen.

Im Freispiel können die Kinder eigene Kontakte aufbauen, frei und unbefangen mit Menschen, Materialien und Zeit umgehen. Sie haben dabei die Möglichkeit zu agieren, sich auszuruhen oder einfach nur zu beobachten. Gerade für Hortkinder ist diese Zeit besonders wichtig. Einmal selbst über eine Beschäftigung entscheiden zu können, genießen die Kinder gerade nach einem langen Schul- und Hausaufgabentag, der den Anforderungen des Arbeitstages eines Erwachsenen sicher in nichts nachsteht.

Bei gemeinsamen Aktivitäten tritt der Einzelne in den Hintergrund, die Gemeinschaft in den Vordergrund.

Die Stärkung des Selbstbewusstseins und der Selbstständigkeit findet im Rahmen der Freizeitpädagogik als immerwährender Prozess statt. Zur Ich-Stärke und zum Einstehen für die eigene Meinung gehört ganz zentral auch das Äußern der eigenen Bedürfnisse und der Umgang mit Konflikten.

Hier wird auch die enge Verzahnung von Ich-Kompetenz und Sozialkompetenz deutlich: Wer sich selbst akzeptieren kann und seine eigenen Bedürfnisse kennt, kann auch den Anderen akzeptieren. Auch die Kinder, welche gesundheitliche Probleme haben oder Auffälligkeiten in ihrem Verhalten und im Lernen zeigen, können so ihren Platz innerhalb der Gruppe finden.

Als besondere Angebote finden in beiden Gruppen statt:

- Geburtstage
- Kochtage in den Ferien
- Bewegungstage (draußen und feste Turntage in der Sporthalle)
- Feiern von Festen (z.B.: Fasching, Weihnachtsfeier, Ostern, Halloween)
- themenbezogenes Basteln (z.B.: Muttertag, Weihnachten; Fasching, Jahreszeiten)
- Waldtage

In den Ferien findet eine ganztägige Betreuung im Hort statt, sodass man ganz andere Möglichkeiten hat Projekte/ Angebote mit den Kindern gemeinsam zu entwickeln und durchzuführen. Die Kinder bringen sich hierbei wesentlich mit ihren Ideen und Wünschen ein.

14.6 Sozialerziehung

In der Dynamik der Kindergruppe entdecken sie im Spiel ihre Grenzen, erproben Kräfte und Fähigkeiten, erfahren durch die alters- sowie kulturell gemischte Struktur gegenseitige Lernanreize und festigen persönliche Beziehungen in ihrem sozialen Umfeld. Die damit verbundene Stärkung der sozialen Kompetenzen erfolgt zum Einen durch ausgewählte Angebote, zum Anderen aber auch im freien Spiel. Die Kinder lernen miteinander zu kommunizieren (z. B. andere ausreden lassen), Kompromisse einzugehen und gemeinsame Lösungen zu entwickeln.

Im freien Spiel kommt es zu einer ständigen Auseinandersetzung mit den eigenen Wünschen und Bedürfnissen und der der anderen Kinder. So hat das Hortkind die Möglichkeit soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst zu erleben und seine eigene Rolle innerhalb der Gruppe zu finden.

Ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander kann so erlernt werden.

14.7 Kreativitätsförderung

Vieles im Alltag von Hortkindern ist leistungs- bzw. schulorientiert und es ist eine Tatsache, dass die Zahl der Kinder mit Wahrnehmungsauffälligkeiten der unterschiedlichsten Art stetig zunimmt. Nicht alle Kinder haben die Möglichkeit sich durch spontane Aktivität und Fantasie mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Deshalb ist die Kreativitätsförderung ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit im Hort mit dem Ziel, den Kindern eine Basis für Fantasie und Träume zu schaffen. Ganz im Sinne der Erkenntnis Thomas Manns: *„Fantasie heißt nicht sich etwas auszudenken, es heißt, sich aus den (vorhandenen) Dingen etwas zu machen“*, gestalten die Kinder nach eigenen Vorstellungen, verändern das Vorhandene, fügen Eigenes hinzu. In der Betreuung wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, das Erlebte durch eigenes Gestalten aufzuarbeiten. Dazu stehen Materialien wie Holz, Papier, Ton, Stoff usw. bereit.

14.8 Bewegungserziehung

Der Drang nach Bewegung ist ein elementares Grundbedürfnis des Menschen, das besonders bei Kindern im Grundschulalter stark ausgeprägt ist.

Die Kinder benötigen besonders im Schulalltag einen Ausgleich zur überwiegend sitzenden Lerntätigkeit am Vormittag und während der Hausaufgabenerledigung nach der Schule. Auf den nahegelegenen Spielplätzen oder im Wald haben die Kinder die Möglichkeit für bewegungsorientierte Aktivitäten. Außerdem haben die Hortkinder feste Bewegungstage in der Sporthalle der Grundschule.

Viele Kinder nutzen nachmittags die verschiedenen Sparten im örtlichen Sportverein. Wir unterstützen dies, indem wir den Kindern die Angebote in Kooperation mit Eltern ermöglichen, dadurch, dass wir auf die Einhaltung der Termine achten und dafür Sorge tragen, dass die Kinder dort pünktlich erscheinen.

14.9 Medienpädagogik

Im Kommunikationszeitalter reagiert der Hort auf die bereits vorhandenen Medienerfahrungen der Kinder, gibt ihnen geeignete Verarbeitungsmöglichkeiten und versucht, mögliche Wege zu einem angemessenen Umgang mit den Medien aufzuzeigen.

Wir vertreten eine handlungsorientierte Medienpädagogik. In die Förderung der Medienkompetenz der Kinder gehört für uns, der Umgang mit Computern als Arbeitsmedium oder Suchmaschine bzw. mit Lernprogrammen zum Schulbuch und zum Allgemeinwissen. Mit gleichem Nachdruck unterstützen wir den Umgang mit Printmedien (Lese- und Sachbüchern sowie Zeitungen). Die Kinder werden dabei von den ErzieherInnen begleitet, um einen verantwortungsvollen Umgang mit den Medien selbständig zu gestalten.

14.10 Hausaufgabenbetreuung

In der Betreuung der Hortkinder wird die Möglichkeit für die Kinder geschaffen, ihre Hausaufgaben unter qualifizierter Anleitung und Aufsicht zu erledigen.

Wir orientieren uns an den Richtlinien des Kultusministeriums, d.h., für Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 und 2 sollten die Hausaufgaben nicht mehr als 30 Minuten, für

Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 und 4 nicht mehr als 45-60 Minuten in Anspruch nehmen. Wenn einzelne Kinder innerhalb dieser Zeit nicht fertig werden, gibt es eine Absprache zwischen den Eltern und den ErzieherInnen.

Während der betreuten Hausaufgabenzeit stehen die Erzieher/innen den Kindern als Ansprechpartner zur Verfügung und geben ihnen Hilfestellung zur selbstständigen Arbeit (z. B. Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken, Gebrauch von Nachschlagewerken) und kontrollieren die Hausaufgaben der Kinder auf Vollständigkeit und Richtigkeit.

Bei Korrekturbedarf wird das Kind motiviert die Aufgaben erneut zu überarbeiten. Förder- und Nachhilfeunterricht wird in der Betreuung nicht erteilt. Dennoch besteht für die Kinder, die bis 17:00 angemeldet sind, die Möglichkeit unter Anleitung für Arbeiten und Tests zu lernen. Hierfür müssen uns durch Eltern die entsprechenden Termine mitgeteilt werden. Gleiches gilt für die Kontrolle und ggf. Bearbeitung der Mappenführung vor Abgabe zur Benotung.

Weiter beinhaltet die Hausaufgabenbetreuung das Üben von Lesen und Vokabeln.

Die Kinder werden zur gegenseitigen Hilfestellung ermutigt (Partner- und Kleingruppenarbeit, ältere Schüler und Schülerinnen helfen den jüngeren Kindern).

Für Recherchezwecke bezüglich der Hausaufgaben oder für die Erarbeitung von Referaten steht den Kindern ein PC mit Internetzugang zur Verfügung.

Die Eltern sollen regelmäßig in die Schul- und Hausaufgabenhefte ihrer Kinder Einsicht nehmen, denn die Gesamtverantwortung für die Hausaufgaben liegt bei ihnen.

Es findet ein regelmäßiger Austausch mit den Lehrkräften der Kinder zum Thema Hausaufgaben statt und ggf. werden individuelle Regelungen für einzelne Kinder getroffen.

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder Eigenverantwortung für ihre Schulmaterialien und die Erledigung ihrer Hausaufgaben übernehmen. Wir vertiefen gerne eingeleitete Lernprozesse aus der Schule und geben Hilfestellungen oder Impulse, aber wir sind nicht dafür zuständig, dass die Kinder ihre Materialien dabei und ordentlich beisammen haben. Somit müssen die Kinder selber die Konsequenz dafür übernehmen, wenn sie ihre Unterlagen nicht mitbringen oder sich weigern Hausaufgaben zu machen, denn auch das gehört zum Lernprozess dazu.

15. Partizipation und Konflikt-/ Beschwerdemanagement

Die soziale Gebundenheit und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sind Grundvoraussetzung für das seelische und physische Wohlbefinden.

Partizipation meint das Recht auf Mitbestimmung eines jeden Kindes entsprechend seines Entwicklungsstandes.

Im pädagogischen Alltag ist uns das Recht bewusst und wir integrieren dieses durch:

- Bearbeitung, Darstellung und Einhaltung der Kinderrechte
- Selbstbestimmtes Spiel (frei Wahl des Spielpartners, des Spielortes und des Spielmaterials)
- freier Zugang zu Spiel-, Konstruktions- und Kreativmaterialien
- die Möglichkeit zu spielen ohne permanente Beobachtung durch Erzieher (so lernen die Kinder Verantwortung für sich und andere zu übernehmen)
- Mitbestimmungsrecht im Tagesablauf und bei pädagogischen Aktivitäten
- Mitgestaltungsrecht im Gruppenraum
- Besprechungen, z.B. das gemeinsame Erarbeiten von Regeln

- Durchführung von Gruppenabstimmungen und Kinderkonferenzen
- die Kinder ernst nehmen, ihre Ideen aufgreifen und umsetzen sowie ihre Kompetenzen nutzen
- Befriedigung der eigenen, kindlichen Bedürfnisse
- Einbeziehung in den Menüplan für mittags und nachmittags
- Auswahl der Speisen und Portionsgröße
- individuelles Auswählen der Bezugspersonen

Eigene Entscheidungen zu treffen geht häufig auch mit der Entstehung von Konflikten einher. Uns ist es wichtig, mit den Kindern zu erarbeiten, dass das Entstehen von Kontroversen normal ist, wenn mehrere Menschen aufeinander treffen, dass aber auch genauso Vergebung und Versöhnung wichtig sind für eine gute Gemeinschaft. Entscheidend ist das Erlernen eines gewaltfreien Umgangs zwischen streitenden Personen oder auch das Einnehmen der vermittelnden/ schlichtenden Position. Wenn Kinder diese Voraussetzungen gelernt haben, sollen sie Ärgernisse nach Möglichkeit alleine bewältigen, ohne dass die Erzieher/innen sich einmischen. Gelingt es nicht, bekommen sie natürlich Unterstützung.

Insbesondere in Bezug auf die Kinderrechte ist es wichtig, dass die Kinder uns als Vertrauenspersonen wahrnehmen und keine Angst haben, sich bei uns über etwas zu „beschweren“ oder sich einem Erwachsenen anzuvertrauen. Die Kinder suchen sich ihre Bezugspersonen selber aus. Sie sollen lernen zusammenzuhalten und auch mal etwas auszuhalten und eigenständig zu lösen, bevor sie andere verpetzen oder sich permanent beschweren. Auf der anderen Seite müssen sie jedoch erkennen, wenn Gefahr in Verzug ist oder sie den Schutz ihrer eigenen Person bedroht fühlen. Es ist eine Selbstverständlichkeit, dass die Kinder ernst genommen werden und solchen Dingen unsererseits nachgegangen wird.

16. Der Tagesablauf im Hort

Die Kinder werden von der Schule abgeholt oder kommen alleine in den Hort. Die Erstklässler werden immer von der Einschulung bis zu den Herbstferien von der Schule oder der Bushaltestelle abgeholt. Wenn sie sich dann sicher fühlen, dürfen sie alleine zu uns kommen.

Im Anschluss findet das gemeinsame Mittagessen statt.

Die Kinder, die später von der Schule kommen, essen dementsprechend später. Das Essen wird jeden Tag frisch von einem externen Anbieter gekocht und geliefert.

Nach dem Mittagessen beginnen die Schulkinder mit den Hausaufgaben.

Um 14.00 Uhr werden bereits einige Kinder abgeholt.

Nach den Hausaufgaben findet das sogenannte Freie Spiel statt.

Die Kinder können sich verschiedene Materialien aus einem breitgefächerten Angebot aus Kreativ- und Spielmaterialien sowie Gesellschaftsspielen auswählen. Es werden täglich verschiedene Angebote offeriert, die die Kinder frei wählen können, die Teilnahme ist freiwillig. Je nach Wetter und Jahreszeit gehen wir nach draußen.

Neben den fest installierten Spielgeräten auf den Spielplätzen stehen den Kindern unterschiedliche Spielmaterialien speziell für draußen zur Auswahl. Der Spielplatz an der Schule lädt dazu ein Bewegungs- oder Wettspiele anzubieten.

Um 15.30 Uhr findet eine kurze Essenspause statt, die vom pädagogischen Personal vorbereitet wird.

Bis 17.00 Uhr werden alle Kinder abgeholt bzw. gehen alleine nach Hause.

17. Ein Wort danach

Jedes Kind ist anders, jedes ist besonders, hat seine Geschichte, seine persönliche Art, mit der Welt und sich umzugehen – genau wie jedes Elternteil, wie jede Fachkraft eine eigene, höchst individuelle Geschichte hat. Dazu ist ein guter Austausch zwischen Eltern und Fachkräften wichtig, um den Kindern Stabilität und die notwendige Unterstützung für die individuelle Entwicklung bieten zu können.

Wir möchten einen Ort bieten, wo gemeinsam ein Alltag gelebt wird und das Sammeln von wertvollen Erfahrungen möglich ist. Denn nur, wenn die Kindertagesstätte ein Ort ist, wo man sich entwickeln kann, werden uns die Kinder an ihren Schätzen teilhaben lassen.

Die Kinder dürfen bei uns Kinder sein und sich in ihrem eigenen Tempo und mit ihren eigenen Methoden entfalten, denn schon Astrid Lindgren hat erkannt:

„Und dann braucht man ja auch noch Zeit einfach nur dazusitzen und vor sich hinzuschauen.“

Impressum
Kindertagesstätte Kinderland
Scheesseler Straße 38a
27386 Brockel